

Jahresbericht des Präsidenten

Der traditionelle schweizerische Föderalismus, gepaart mit dem – zu Recht – ausgeprägten Individualismus der Kunst- und Kulturschaffenden, ergeben eine abwechslungsreiche Vielfalt von Kunstäusserungen und Kulturerfahrungen, die unser Leben bereichern und spannend machen. Für einen Dachverband aber, der gesamtschweizerische Kulturinteressen zu vertreten hat, stellt diese Vielfalt oft eine fast unüberwindliche Schwierigkeit dar. Die bewegte Geschichte des Schweizerischen Kunstvereins mit seinen Erfolgen und seinen Krisen, legt Zeugnis dafür ab. Und die Führung eines solchen Verbandes erfordert von den Beteiligten ein gerüttelt Mass an Hartnäckigkeit und Durchhaltewillen.

Das vergangene Jahr war geprägt von solchen Erfolgen und Krisen. Zu den Erfolgen zähle ich die dritte Ausstellungsreihe von **échanges**. Esther Jungo, die gemeinsam mit Sibylle Boppard diesen Erfolg herbeigeführt hat, berichtet darüber in diesem Jahresbericht. An dieser Stelle danke ich den beiden ganz herzlich. Unser Dank geht aber auch an die beteiligten Institutionen und Künstler sowie an alle Gönner und Sponsoren. Besonders erwähnen möchte ich die Schweizerische Kulturstiftung Pro Helvetia, welche **échanges** seit Beginn massgeblich unterstützt.

Erfolgreich hat sich – in widrigem Umfeld – auch das **Kunst-Bulletin** geschlagen, es ist erfreulich, als Herausgeber dieser Zeitschrift, die ihren Stellenwert laufend ausbaut, zeichnen zu dürfen. Der Blick hinter die Kulissen zeigt, dass mit grossem Wissen, viel Herzblut und ausgeprägtem Kostenbewusstsein gearbeitet wird. Claudia Jolles, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Autorinnen und Autoren sei herzlich gedankt.

Eine Krise zeigte sich auf der Ebene der **Finanzen**, ich musste bereits im letzten Jahr darüber berichten. Diese Krise hatte zur Folge, dass Sibylle Boppard ihren Einsatz für den SKV reduzieren musste und so nur noch die dringendsten Arbeiten erledigen konnte. Sie hat dabei Ausserordentliches geleistet, für das ihr der Dank aller Beteiligten gebührt. Danken möchte ich an dieser Stelle auch allen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit für den SKV.

Als Erfolg in zweifacher Hinsicht darf ich die **Delegiertenversammlung** in Le Locle und La Chaux-de-Fonds verbuchen. Zum einen haben die beiden Museen aufgezeigt, dass auch in wirtschaftlich gebeutelten Randregionen ein reiches Kulturleben blühen und zur Identitätsstiftung beitragen kann. Alle Beteiligten waren überrascht und begeistert von der kulturellen Reichhaltigkeit dieser Region. Und der zweite Erfolg war, dass zwei neue Sektionen aus der Französisch sprechenden Schweiz aufgenommen werden konnten und dass die Delegierten mit überwältigendem Mehr der beantragten Beitragserhöhung zugestimmt und damit die Zukunft des SKV sichergestellt haben. Ich danke allen Sektionen für ihre Unterstützung. In diesen Erfolg mischt sich allerdings als Wermutstropfen die nachfolgende Kündigung der Mitgliedschaft von zwei Sektionen.

Erfolge und Misserfolge hielten sich in unserem **kulturpolitischen Engagement** die Waage. Als Erfolg konnten wir verbuchen, dass im Entwurf des neuen Kulturförderungsgesetzes intermediäre Organisationen und solche, die sich mit der Kulturvermittlung befassen, endlich gleichwertig behandelt werden wie die Organisationen der Kulturschaffenden. In direktem Zusammenhang damit steht aber gleichzeitig ein Misserfolg, indem ein Teil dieser Kulturschaffenden ihre Beteiligung an der von uns initiierten «Round Table Kultur» aufkündigten. Es wird in nächster Zukunft darum gehen, im Hinblick auf die Durchsetzung eines wirkungsvollen Gesetzes und unserer kulturellen Anliegen eine möglichst breite Allianz von kulturell tätigen Organisationen zu schmieden.

Die Aufgaben werden nicht kleiner und nicht einfacher. Wir sind motiviert, zur Lösung beizutragen und zählen auf die Unterstützung unserer Sektionen. Vielen Dank!

Rainer Peikert